



Biomasse ist das Rückgrat der Erneuerbaren Energien im Landkreis

Zweiter Workshop für Klimaschutzkonzept des Saale-Holzland-Kreises

Eisenberg. Biogasanlagen waren ein Schwerpunkt-Thema im zweiten Workshop zum Klimaschutzkonzept des Saale-Holzland-Kreises. Nachdem in der Auftaktveranstaltung im März zunächst ein Überblick gegeben wurde, wo der SHK in Sachen Erneuerbare Energien steht und wie breit das Spektrum der dabei zu beleuchtenden Themen ist, wurde es nun im Folgeworkshop am 21. Juni konkreter. Landrat Andreas Heller konnte dazu u.a. den Kreistagsvorsitzenden Gerd Pillau, Vertreter von Energie- und Agrarunternehmen, Verantwortliche aus der Verwaltung und interessierte Bürger im Kaisersaal im Landratsamt begrüßen.

Dr. Matthias Mann vom Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (ThINK), das zusammen mit dem Verein Ländliche Kerne mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragt ist, gab zunächst einen Überblick zur Bioenergie. „Sie ist der wichtigste Energieträger aus dem Bereich der Erneuerbaren und damit das Rückgrat der Energiewende hier im Landkreis“, erklärte er. Während 2014 z.B. aus Windenergie 154 Gigawattstunden (GWh) Strom gewonnen wurde, trug die Biomasse mit 176 GWh deutlich mehr zum Gesamtertrag bei. Wärme aus Erneuerbaren Energien wurde im selben Zeitraum fast ausschließlich durch Biomasse erzeugt (640 GWh von insgesamt 648 GWh). „Zu den Vorzügen der Bioenergie gehören eine hohe regionale Wertschöpfung und eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung“, so der Diplom-Geograf. „Dies ist auch ein Ergebnis der Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland.“

Schwierig steht es allerdings um die Zukunft der Biomasseanlagen. Die ältesten Anlagen sind seit 2002 in Betrieb. 2014 und 2015 wurden keine neuen mehr gebaut. In den Biogasanlagen werde die Bereitstellung der Ausgangssubstrate (vor allem Rindergülle) langfristig unsicherer. Es sei zu befürchten, dass bei ungünstigen Rahmenbedingungen sogar Anlagenstilllegungen drohen. Holzheizkraftwerke müssen schon jetzt einen Teil des Holzes in den Landkreis importieren.

Welche Möglichkeiten gibt es, die Bioenergienutzung im Landkreis zu fördern? Das wurde im Workshop angeregt diskutiert. Was also tun? Die vorhandenen Anlagen stabilisieren - durch feste Stromabnehmer und durch stärkere Wärmenutzung, wo es vor Ort möglich ist. Neue Stoffströme einbinden – z.B. Bioabfall und Grünschnitt. „Ungenutzte Räume“ erschließen – Biomasseanlagen konzentrieren sich bisher erst auf den nördlichen und nordöstlichen Teil des Landkreises.

Rege diskutiert wurde u.a. über die Möglichkeiten, Bio- und Grünabfälle zur Energiegewinnung zu verwerten. Dies müsse schon im Vorfeld der Ausschreibung zur 2018 im Landkreis einzuführenden Biotonne beachtet werden, so eine Anregung. Thomas Winkelmann vom Energie-Team der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) nahm als Auftrag aus der Runde mit, derartige Verwertungsmöglichkeiten in anderen Regionen und Bundesländern zu erkunden. Was funktioniert wo? Mit welchem Aufwand?

Wichtig ist auch, zur Weiterentwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes mit den politischen Entscheidungsträgern in Kontakt zu bleiben. Nachdem dazu jüngst ein Positionspapier von weiteren Unterzeichnern aus der Region an Bundesminister und Bundestagsabgeordnete versandt wurde, will Landrat Andreas Heller die Abgeordneten dazu im September erneut einladen. Was wurde bis dahin erreicht?

Kurz angerissen wurde in dem 2. Workshop auch ein weiteres Klimaschutz-Thema: die Elektromobilität, die aktuell von der Bundespolitik stark gefördert wird. Hier können sich der Landkreis, Kommunen und Unternehmen einbringen – beim Ausbau der Lade-Infrastruktur („Stromtankstellen“) und mit der (Teil-)Umrüstung ihrer Fahrzeugflotte. Vielleicht fährt der Stadtbus Eisenberg künftig mit Elektroenergie? Ladestationen für E-Bikes könnten den nachhaltigen Tourismus ankurbeln.

Hintergrund

Der Kreistag des Saale-Holzland-Kreises hat die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes beschlossen. Mit Hilfe von Fördermitteln aus der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ sollen die zahlreichen Aktivitäten aus den vergangenen Jahren zusammengefasst, das Profil des Landkreises in diesem Bereich weiter geschärft und die Strategie für den Klimaschutz zukunftssträchtig ausgerichtet werden. Dieses Konzept soll weiterhin eine Grundlage für die gestiegenen Anforderungen an den lokalen Klimaschutz schaffen.

Mit der Erarbeitung des Konzeptes wurden das Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (ThINK) sowie der Verein Ländliche Kerne beauftragt. Ziel ist es, während der gesamten Erarbeitungszeit die Verwaltung, Gemeinden und Öffentlichkeit in verschiedenen Formen einzubinden und zu beteiligen. Dazu sind unter anderem die öffentlichen Workshops vorgesehen.

Nähere Informationen rund um die Thematik: www.saaleholzlandkreis.de → Natur und Umwelt → Klimaschutzkonzept.

Mit der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ initiiert und fördert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten.

Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.“